

Als letztes urkundliches Zeugnis nennt Luge eine von Parisot zitierte, in ihrer Echtheit allerdings umstrittene Urkunde der Grafen Gotfried und Hermann von 1034 für St. Remigius in Lunéville mit der eigenartigen Titulatur *Francorum comites catholici*⁵⁵⁾.

Auch im Bereich der literarischen Quellen stehen unsere Annales Prumienses nicht allein. So findet sich in den Miracula s. Gislei (Hennegau), die wohl noch im 10. Jahrhundert entstanden⁵⁶⁾, die Zeitangabe *ea tempestate, qua Henricus rex Franciae, Saxoniae Germaniaeque gerebat sceptris, et Gyslebertus ducatum regebat Franciae cum omni diligentia* . . .⁵⁷⁾. Die aus dem Anfang des 11. Jahrhunderts stammenden Quedlinburger Annalen geben die Ortsbestimmung *in Francia, vero non longe a Colonia*⁵⁸⁾. Weitere Zeugnisse aus dem 11. und 12. Jahrhundert sind von Luge zusammengestellt worden⁵⁹⁾; wir führen hier lediglich noch zwei Beispiele aus dem Ende des 11. Jahrhunderts nachgetragenen Abschnitt der Hildesheimer Annalen (zu 995—999)⁶⁰⁾ an. Dort wird „zu 996 und 997 Francia in einem den Annalen sonst fremden Sinne verwandt, nämlich für Lothringen⁶¹⁾: Otto III. überwinterte 996/97 in Aachen, was die Annalen mit *in Francia* vermelden; und zu 997 heißt es, daß Johannes Placentinus *ab universis episcopis Italiae, Germaniae, Franciae et Gallie* exkommuniziert wurde⁶²⁾, „womit die Bischöfe Italiens, des rechts- und linksrheinischen Deutschlands und Frankreichs gemeint sind“⁶³⁾.

Auf ein weiteres Zeugnis für die starke fränkische Tradition in Lothringen selbst sei ergänzend hingewiesen. Ruotger, der Biograph Bruns von Köln, der aller Wahrscheinlichkeit nach selbst Lothringer war^{63a)}, betont zwar die vornehme Abstammung seines Helden (*attavorum eius attavi usque ad memoriam omnes nobilissimi, nullus in eorum stirpe ignotus*)⁶⁴⁾, erwähnt aber an keiner Stelle seine Zugehörigkeit zum sächsischen Haus, ja, nennt die Sachsen überhaupt nicht⁶⁵⁾. Andererseits schreibt er zum Ungarnsturm des Jahres 954:

⁵⁵⁾ Luge, Gallia S. 150 nach Parisot, Royaume S. 747.

⁵⁶⁾ Luge, Gallia S. 150 setzt sie ins 9. Jahrhundert; vgl. aber Wattenbach-Holtzmann, Geschichtsquellen 1 S. 134 mit Anm. 170.

⁵⁷⁾ MGH SS 15,2 S. 580. Vgl. in der gleichen Quelle vorher c. 2 (S. 577): . . . *scilicet Henrico Saxonum rege Franciae Austrasiorum sive Germaniae gerente insignia sceptris, Ghisleberto earundem regionum duce vel consule* . . . Hier zeigt sich die Unsicherheit des Verfassers in der Titulatur. Dieser Königstitel erinnert ein wenig an den *Heinricus Saxonum et orientalium Francorum rex* der Annales Prumienses (vgl. oben S. 548).

⁵⁸⁾ MGH SS 3 S. 81. Vgl. Luge, Gallia S. 150.

⁵⁹⁾ Luge, Gallia S. 150 f.

⁶⁰⁾ Wattenbach-Holtzmann, Geschichtsquellen 1 S. 44.

⁶¹⁾ Luge, Gallia S. 151.

⁶²⁾ MGH Scr. rer. Germ. S. 27.

⁶³⁾ Luge, Gallia S. 151.

^{63a)} Vgl. F. Lotter, Die Vita Brunonis des Ruotger. Ihre historiographische und ideengeschichtliche Stellung (1958) S. 113.

⁶⁴⁾ Vita Brunonis c. 2 (MGH SS N.S. 10 S. 3). — Wertvolle Hinweise zu dieser Quelle verdanke ich Herrn Prof. Thomas, Bonn.

⁶⁵⁾ Nach Ausweis des Registers begegnet das Wort Sachsen in der Vita überhaupt nur einmal, und zwar bezeichnenderweise nicht in Ruotgers eigenem Text, sondern in dem inserierten Testament Bruns: . . . *Leresfelt pretere in Saxonia adquisitum* . . . (c. 49 = MGH SS N.S. 10 S. 53). Lotter, Vita Brunonis S. 113 hat auf die Tatsache hingewiesen, aber nur im Zusammenhang